DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

back to the roots

Hallo Anne,

ich hab mich gefreut, dich hier zu finden!
Weil ich es eigentlich sehr schade fand, dass unsere Meinungsverschiedenheit dazu geführt hat, dass wir uns letztendlich lieber aus dem Weg gegangen sind.
Wahrscheinlich habe ich damals überreagiert, weil du der Tante an die Wäsche wolltest...;) :D
Es war aber nicht direkt Kritik (und schon gar nicht die deine / in der AG bin ich schon noch über ein paar Kapitel hinausgekommen), die jetzt zur Umorientierung geführt hat. Anscheinend habe ich ein Faible dafür, mir Buchideen zu suchen, die mich in der Umsetzung vor wahre Bergketten stellen...
Bei Luis ist es das Gerüst aus schnellen und nebulösen Weltenreisen, mit dem die Leser sich letztendlich überfordert gezeigt haben. Es funktioniert so ein bisschen wie eine Diashow - kurzes Bild, viele Rätsel, verrückte Welt- und bevor der Leser sich heimisch fühlen kann, fällt er schon wieder. ;)
Ich mag es eigentlich immer noch und brauche derzeit nur ein bisschen Abstand, vielleicht auch Kommentare wie deinen hier, die zur Abwechslung mal nicht das Haar in der Suppe finden wollen. ;)
Weil ich natürlich nicht ganz blind bin, was meine Schreiberei betrifft und weiß, dass dieser Anfang was hermacht, habe ich ihn mit voller Geltungssucht hier online gestellt. Ich musste einfach mal wieder hören, dass ich schreiben kann... :oops: :oops: :wink:
Das Projekt selber stellt mich aber vor ähnlich gelagerte Schwierigkeiten:
Was bei Luis die schnellen Wechsel zwischen den Welten sind, ist hier die Erzählperspektive. Als strahlender Ausweg steht der auktoriale Erzähler. Aber den mögen die Leute nicht und während ich an anderer Stelle gern auf ihn oder die neutrale Perspektive zurückgreife, kann ich mich hier (noch nicht) von Mea trennen, weil ein großer Teil der Atmosphäre und erwähnenswerter Gedanken dann wegfallen würde. Vielleicht habe ich aber auch ein generelles Problem mit der Perspektive (alles Wälzen entsprechender Lehrliteratur hat bisher nichts gebracht, weil ich beim freien Schreiben einfach nicht darauf achte). Nun habe ich überlegt, diese Not zur Tugend zu machen und das Buch, statt es auf seine Perspektive hin zu überarbeiten, bewusst in den Brüchen zu halten. Ehrlich gesagt, denke ich, dass es sich wieder daran aufhängt, dass der Leser diesem Experiment nichts abgewinnen können wird.
Du schreibst ja auch selbst, dass du dich nicht wirklich damit anfreunden kannst. Ich werde vielleicht in den nächsten Tagen ein späteres Kapitel posten, dass in Handlung und Stil die Nachkriegskindheit behandelt. Wenn du dann noch dran bist, wirst du sehen, was ich meine und und vielleicht auch, ob es funktioniert oder komplett danebengeschossen wirkt.
Ich würde mich freuen!

Grüße
diana

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).

Dieser Text stammt aus dem Deutschen Schriftstellerforum / http://www.dsfo.de